



Liebe Gartenfreunde,

auf der Mitgliederversammlung des Landesverbandes Anfang Mai wurde eine neue Rahmengartenverordnung beschlossen. Diese stuft Cannabis nun als unerlaubte Pflanze im brandenburgischen Kleingarten ein. Wir von der Redaktion bedauern diese Entscheidung – ein wenig. Schließlich hatten wir schon einige tolle Ideen für neue Beiträge diskutiert. Neben Rezeptvorschlägen für schmackhafte Kekse und Schokokuchen wären Bastelanleitungen für Hanfseile möglich gewesen. Interessant wäre auch der Ratgeber zum Thema „Streitschlichten mit der Friedenspfeife“ geworden. Aber wir wollen natürlich nicht aus dem Rahmen fallen, denn Ordnung im Garten muss sein.

Ihr Gärtnerbote

Stadt, Land, Garten

Während man in Hamburg acht Jahre warten muss, hat man in der Prignitz die freie Wahl

Wer in großen Städten wie Potsdam einen Kleingarten pachten möchte, muss sich erst einmal in Geduld üben. Freie Parzellen sind rar gesät. Wie der Bundesverband der Gartenfreunde anmerkt, muss man in Deutschland mit einer durchschnittlichen Wartezeit von drei Jahren rechnen.

Die Nachfrage nach Parzellen in Ballungsräumen ist ungebrochen

hoch, doch es gibt, so der Bundesverband, regionale Unterschiede: In Großstädten in Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und Thüringen hat man teilweise schon nach einem halben bis einem Jahr eine Chance auf einen Garten, in Bayern und Baden-Württemberg muss man sich dagegen vier bis sechs Jahre gedulden. In Berlin können gut und

gerne bis zu sieben Jahre und in Hamburg bis zu acht Jahre vergehen. Die Unterschiede zwischen großen Städten und kleineren Kommunen werden auch durch die Leerstandsquoten in Brandenburg bestätigt. Im Rahmen der jährlichen Mitgliederversammlung des Landesverbandes Brandenburg der Gartenfreunde stellte Fred Schenk, 1. Vorsitzender, die aktu-

ellen Zahlen vor. Während in Potsdam (fast) keine Parzellen leer stehen, sind es in der Prignitz 913, in Eisenhüttenstadt 509 und in Südbrandenburg 423. Dieses Gefälle stellt den Landesverband vor Herausforderungen.

Mehr zur Mitgliederversammlung des Landesverbandes lesen Sie auf Seite 2 und im Interview mit Fred Schenk auf Seite 3.



Neue Rahmengartenordnung und Kleingärtnerkongress beschlossen

Am 6. Mai 2023 lud der Landesverband Brandenburg der Gartenfreunde e. V. zu seiner jährlichen Mitgliederversammlung in die Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau und Arboristik in Großbeeren ein.

Beratung der Kleingartenkommission

In ihrer Sitzung am 30. März beriet sich die Potsdamer Kleingartenkommission unter anderem zu den Prüfungen der kleingärtnerischen Gemeinnützigkeit der VGS-Mitgliedsvereine. Die Stadtverwaltung hat einen Mitarbeiter des Fachbereichs Grünflächenamt eingestellt und mit den Prüfungen beauftragt. Erste Begehungstermine in den Vereinen fanden bereits statt.

Die Kleingartenkommission beriet zudem über eine mögliche Zuwendung zu den Erschließungskosten für die verbliebenen Kleingärten des KGA „Angergrund“ e. V. Ergebnisse hierzu könnten möglicherweise noch im Mai vorliegen.

Die Kleingartenkommission befürwortet mehrheitlich einen Vorschlag der Links-Fraktion für die Schaffung eines Fonds zum Ankauf von Kleingärten in Höhe von 120.000 Euro pro Jahr. Die Stadtverwaltung lehnte den Vorschlag mit Verweis auf unzureichende finanzielle Mittel bislang ab, wie die MAZ am 11. Mai berichtete. Der VGS kritisiert die Begründung.

Die Stadt leistet sich hier und dort große Ausgaben und Projekte. Für das Kleingartenwesen, das einen Beitrag gegen den Klimawandel leistet und für grüne Oasen in der Stadt sorgt, sei die Stadt aber nicht bereit, finanzielle Mittel bereitzustellen, sagte Christian Peschel, VGS-Vorstandsmitglied und Mitglied der Kommission.

Auf der Tagesordnung der Mitgliederversammlung standen vor allem verwaltungs- und finanztechnische Fragen; so wurde unter anderem dem Haushaltsplan für das Jahr 2023 zugestimmt. Der wichtigste Punkt auf der Tagesordnung war die Beschlussfassung zur Rahmengartenordnung (RGO) des Landesverbands, der die Mitglieder mit großer Mehrheit zustimmten.

Neuer Anhang mit wichtigen Informationen

Die neue RGO verfügt über einen vierseitigen Anhang. Dieser enthält eine Auflistung der erlaubten und unerlaubten Nutz- und Zierpflanzen, Infos zu Pflanz- und Grenzabständen sowie Wuchshöhen, Hinweise zu Gesetzen und Rechtsvorschriften sowie die Grundlagen zur Anrechenbarkeit der kleingärtnerischen Nutzung. In die Liste der unerlaubten Pflanzen ist auch Cannabis mit aufgenommen worden. Vor dem Hintergrund der geplanten Legalisierung sorgen sich die Verbände und Vereine um fehlende Kontrollmöglichkeiten der rechtlichen Bestimmungen in den Kleingartenanlagen und vor den sich daraus ergebenden möglichen Konsequenzen bei Verstößen.

Solaranlagen können untersagt werden

Ein weiterer Absatz der neuen RGO beschäftigt sich mit dem Thema Solaranlagen. Viele Verbandsvorsitzende äußerten ihre Sorgen, insbesondere über die Haftung bei unrechtmäßiger Einspeisung ins Stromnetz. Fred Schenk, 1. Vorsitzende des LVG, machte deutlich, dass

die Verbände und ihre Vereine eine eigene Gartenordnung auf Grundlage der RGO erlassen können und somit auch Solarlösungen in ihren Kleingartenanlagen untersagen dürfen. Laut neuer RGO dürfen Solaranlagen nur auf oder an der Laube errichtet werden und nur mit Zustimmung des Verpächters. Es darf keine Einspeisung in das Energienetz erfolgen. Erlaubt sind nur Anlagen zur Gewinnung von Energie für Speichersysteme oder zum direkten Betrieb von Arbeitsgeräten. Die Versorgung der Laube ist nicht gestattet. Sämtliche notwendigen Genehmigungen sind vom Nutzer auf seine Kosten einzuholen.

Rechtsanwalt Patrick R. Nessler als Gastreferent

Einstimmig beschlossen wurde die Entsendung der Delegierten zum 29. Bundesverbandstag am 8. und 9. September in Berlin. Die Mitglieder stimmten außerdem der Ausrichtung eines eigenen Kleingärtnerkongresses am 6. Juli 2024 zu. Der Landesverband will im großen Wahljahr die Chance nutzen, das Kleingartenwesen in Öffentlichkeit und Politik in den Fokus zu rücken und den Vereinen und Verbänden die Gelegenheit bieten, sich untereinander zu verständigen. Themen und Inhalte können die Mitgliedsverbände mitbestimmen. Dafür sollen noch Fragebögen verschickt werden. Als Gastreferent konnte bereits Rechtsanwalt Patrick R. Nessler, Verfasser des Praktiker-Kommentars zum Bundeskleingartengesetz, gewonnen werden.





„Als Verband haben wir einen großen Sprung gemacht“

Bei der Mitgliederversammlung sprach der Potsdamer Gärtnerbote mit Fred Schenk, 1. Vorsitzender des Landesverbands Brandenburg der Gartenfreunde e. V.

Herr Schenk, welche Herausforderungen kommen auf den Landesverband in den kommenden Monaten zu?

Im Moment bereiten wir uns zielgerichtet auf unseren Kleingärtnerkongress am 6. Juli 2024 vor. Aus den Mitgliedsvereinen werden 178 Vertreter teilnehmen können sowie 40 Gäste. Dies ist auch eine schöne Gelegenheit sich auszutauschen. Der Kongress stellt aus meiner Sicht einen der Höhepunkte aus den vergangenen zehn Jahren Verbandsarbeit dar. 2024 ist ein großes Wahljahr, unter anderem steht die Landtagswahl in Brandenburg an. Für die Kleingärtner ist es daher wichtig, wenn wir bei der Gelegenheit einmal Resümee ziehen, was in den vergangenen Jahren passiert ist. Wir werden sicherlich auch Wahlprüfsteine an die einzelnen möglichen Fraktionen im Landtag schicken, Denn wir wollen dafür sorgen, dass das Kleingartenwesen auch in der Zukunft mehr politische und gesamtgesellschaftliche Anerkennung gewinnt.

Machen sie sich Sorgen, dass die Verantwortlichen in der Politik das Kleingartenwesen aus dem Blick verlieren?

Das Kleingartenwesen findet vor Ort in den einzelnen Kommunen statt. Und wir Kleingärtner sind leider, um es mal drastisch zu sagen, nicht überall gern gesehen. Weil wir ja die ein oder andere Fläche belegen. Dabei kann man nicht genug betonen, dass die Kommunen natürlich auch etwas von uns haben, da wir die Flächen pflegen und bewirtschaften und sich die Kommunen darum nicht kümmern müssen und dadurch Geld sparen. In Brandenburg an der Havel zum Beispiel sind 175 Hektar der kleingärtnerisch genutzten Flächen kommunales Eigentum. Und dann gibt es auch noch Pacht dafür. 38 Prozent der Kleingartenflächen im Land Brandenburg sind in privater Hand und viele Eigentümer sind der Meinung, ihre Grundstücke anderweitig nutzen oder zumin-



dest einen höher Pachtzins erzielen zu wollen. Darum ist einer unserer Hauptschwerpunkte um den wir uns kümmern, dass die kleingärtnerische Nutzung in den Kleingartenanlagen vollumfänglich umgesetzt wird und erhalten bleibt. Und dass mit der wohl letzten Bastion, der Durchsetzung der Ein-Drittel-Regelung, also ein Drittel der Fläche muss für den Anbau von Obst und Gemüse genutzt werden.

Wie bewerten Sie die Situation des Kleingartenwesens in Potsdam?

Wir haben im Land Brandenburg zwei Tendenzen. Zum einen ist da der Berliner Speckgürtel, in dem es richtig Flächendruck gibt. Selbst die Kommunen machen teils Druck und die vielen privaten Grundstückseigentümer. Dies hat natürlich auch mit der Geschichte zu tun und Fragen der Rechtsnachfolge des VGS. Aber noch viel mehr damit, wie die Politik zum Kleingartenwesen steht. Dabei ist beispielsweise ein Gremium wie die Kleingartenkommission in Potsdam ein Vorteil, weil so ordentlich und vernünftig gearbeitet werden kann. Vielfach hängt es aber davon ab, wie die Politik mit ihrem Kleingartenwesen vor Ort

umgeht. Es ist ja sehr schön, wenn die Verantwortlichen postulieren, wie wichtig das Kleingartenwesen ist, aber dann muss man auch aktiv dahinterstehen. Dies sind unsere Erwartungen an die Politik. Zum anderen gibt es im ländlichen Raum viel Leerstand, Kleingärten die nicht genutzt werden. Da ist die Frage, wie wir damit umgehen und eine gute Lösung finden.

Hat der Landesverband es Ihrer Meinung nach geschafft, das Thema Kleingartenwesen in Politik und Öffentlichkeit mehr in den Fokus rücken?

Ich denke, dass wir als Landesverband in den vergangenen Jahren einen großen Sprung gemacht haben. Dies ging los mit dem Koalitionsvertrag der rot-schwarz-grünen Landesregierung 2019, in dem das erste Mal das Kleingartenwesen ausdrücklich benannt wurde. Ein weiterer Meilenstein war dann der Beschluss des Landtags vom 17. Juni 2020, mit dem das Kleingartenwesen für förderwürdig und fördernotwendig befunden wurde. Dies ist die offizielle Anerkennung der politischen Bedeutung des Kleingartenwesens im Land Brandenburg. Unser nächster wichtiger Schritt war die Neuaufstellung des Landeskleingartenbeirates auf einem anderen Niveau, die zu einer noch stärkeren Zusammenarbeit geführt hat. So ist etwa die Kleingartenfibel das Ergebnis einer guten Zusammenarbeit auf vielen Ebenen. Insbesondere mit Dr. Doris Lemmermeier, der Integrationsbeauftragten des Landes Brandenburg, und ihrem Team. Das ist natürlich etwas, was uns sehr zuträglich ist. Die Nachfrage nach einem Handbuch kam aus unseren Mitgliedsverbänden. Sie wollten etwas in der Hand haben, für geflüchtete und zugewanderte Menschen und für all diejenigen, die sich mit dem Kleingartenwesen vertraut machen möchten. Das ist uns mit der Broschüre gut gelungen und dass sogar in sieben Sprachen.



Paradiese für Flora und Fauna

Da macht schon das Lesen Appetit: Im Juni ist erste große Erntezeit. Erdbeeren, Heidelbeeren oder Sauerkirschen können es ebenso auf Ihren Teller schaffen wie Karotten, Zucchini und der allerletzte Spargel. Jetzt können Sie die Basis für das nächste Festmahl (an)legen.

Nachschub für die Küche



Noch ist es nicht zu spät, sich für die kalten Monate einen Vitaminschub aus eigenem Anbau zu sichern. Im Juni können zum Beispiel Stangenbohnen, Buschbohnen, Radieschen, Rettich, Wurzelpetersilie, Möhren, Chinakohl, Rote Beete und Radicchio gesät werden. Eine gute Pflanzzeit bricht für Blumenkohl, Brokkoli, Kohlrabi, Grünkohl, Kopfsalat, Eissalat, Knollenfenchel, Porree oder Stangensellerie an. Für die aromatische Prise zu jedem Gericht sorgen Dill, Petersilie oder Winterkresse.



Kampf den Blattläusen



Im Mai und Juni tummeln sich besonders gern Blattläuse oder Milben auf den Pflanzen. Die Schädlinge sind wiederum eine Delikatesse für Flor- und Schwebfliegen, Marienkäfer, Schlupfwespen oder Gallmücken. Fehlen die Insekten, müssen auch Sie Ihren Beitrag zur Bekämpfung leisten. Bei stärkerem Befall helfen umweltschonende, selbst angesetzte Hausmittel wie Basilikumtee, Brennnesseljauche oder Acker-schachtelhalmbrihe. Mehr dazu verrät Ihnen der MDR.

bit.ly/natuerliche_schaedlingsbekaempfung.



Vorrat für den Blumengarten

Damit Ihr Garten im nächsten Jahr möglichst früh und durchgehend in voller Pracht steht, können Sie schon jetzt aktiv werden. Zweijährige Sorten brauchen zwei Vegetationsperioden, um zu blühen. Dazu zählen Akelei, Fingerhut, Glockenblume, Goldlack, Lupinen, Nelken, Veilchen und Vergissmeinnicht. Die ideale Temperatur und Lage zur Aussaat verrät Ihnen das Etikett der Packung. Wer lieber eine schnelle und stattliche Blüte innerhalb weniger Wochen sucht, entscheidet sich für Sonnenblumen.



Pflege für Rasen und Insekten



Die Rasenpflege nimmt auch im Juni viel Zeit in Anspruch. Wenn Sie dabei Bienen, Hummeln oder Schmetterlinge schonen wollen, brauchen Sie nur einmal in der Woche die Runde mit dem Mäher zu machen. Die für Natur und Garten immens wichtigen Insekten freuen sich über eine Wildblumenwiese. Wie Sie so ein Paradies schaffen können, verrät der „Stern“ unter bit.ly/wildblumenwiesenglueck.



Tuning für Tomaten

Damit Tomatenpflanzen viele Früchte tragen, gilt es, die Seitentriebe regelmäßig zurechtzustutzen. Diese wachsen zwar sehr kräftig, tragen aber nur wenig Früchte und rauben der eigentlichen Pflanze die nötige Kraft. Schneiden Sie die Triebe einfach ab oder rücken Sie ihnen mit Daumen und Zeigefinger schon an der Entstehungsstelle zu Leibe. Wenn Sie Ihre Tomaten an warmen und trockenen Tagen ausgießen, können die Bruchstellen gut heilen.



Exotische Gemüse für kleine Gärten

Papayas, Mangos oder Kiwis sind längst vertraute Bestandteile unseres Speiseplans, zuweilen je nach Jahreszeit zu exotischen Preisen. Doch auch in Potsdamer Kleingärten können Sie mit etwas Geduld eine kleine Ernte einfahren.

Viele Sorten vertragen das raue Brandenburger Klima nicht. Andere dagegen überstehen zumindest vorübergehend Tiefsttemperaturen von bis zu -15°C . In milden Wintern können Sie Ihr gewünschtes Obst im Garten anpflanzen. Wenn Sie lieber auf Nummer sicher gehen wollen, dann setzen Sie einen Winterschutz davor oder wählen Sie fürs Erste eine Kultivierung im Kübel.

Kiwis

Die Kiwis (*Actinidia*) werden landläufig mit Neuseeland in Verbindung gebracht, jedoch ursprünglich stammen sie aus China und Ostasien. Der Kletterstrauch benötigt eine Rankhilfe. Wenn Sie eine reiche und regelmäßige Ernte erhalten wollen, dann setzen Sie sowohl männliche als auch weibliche Kiwipflanzen ein. Aus den weiblichen Blüten entwickeln sich die Früchte.



Indianerbanane

Die Indianerbanane (*Asimina triloba*) stammt aus Nordamerika. Mit der landläufig beliebten Banane ist sie weder verwandt noch verschwägert. Der Geschmack der Rahmapfelgewächse erinnert an Mango und Melone. Selbst mit Temperaturen bis zu -25°C kommen sie zurecht.



Zwerg-Granatapfel

Die kleinere Version des Granatsapfels (*Punica granatum*) ist eine schöne Ergänzung für den Nutzgarten. Im Sommer blühen die Pflanzen leuchtend rot. Die Früchte im Herbst stehen ihren großen Verwandten an Süße und Saftigkeit in nichts nach.



Apfelbeere

Voll im Ernährungstrend liegt die dem östlichen Nordamerika entstammende Apfelbeere (*Aronia*). Sie prunkt mit ihrem hohen Gehalt an Vitamin C und Antioxidantien. Zur Verarbeitung in Konfitüren ist sie bestens geeignet. Das etwa zweieinhalb Meter hohe Obstgehölz findet auch in kleineren Gärten genug Platz. Ihre weißen Blüten im Frühjahr sind eine wahre Pracht.



Erdbeerbaum

Vor allem im Mittelmeerraum, den Kanarischen Inseln, aber auch in Nordamerika wächst der Erdbeerbaum (*Arbutus unedo*). Doch die kleinen roten Früchte haben nichts mit unseren heimischen Erdbeeren gemein. Ihr Geschmack überzeugt nicht jeden, aber sie bereichern Ihren Garten mit kleinen Farbtupfern. Der Baum selbst ist mit seinem dichten Blattwerk und den schönen Glockenblüten im Winter ein echter Hingucker.

Jujube



In ihrer Heimat China ist die Jujube (*Ziziphus jujuba* Meikl) so populär wie bei uns der Apfel. Sie trumpft mit einem hohen Gehalt an Vitamin C, vor allem aber ihrem Geschmack, der eine milde Süße mit einer leichten Säurenote vereint. Die kleinen Blüten duften angenehm und dabei dezent. Ihre Blätter glänzen im Herbst goldgelb.

Lotuspflaume

Vom Mittelmeerraum bis weit nach China wachsen die Lotuspflaumen (*Diospyros Lotus*). Sie reifen erst im Herbst. Dann wechselt ihre Farbe von rötlich zu einem tiefen Blauschwarz. Die weiche Schale verbirgt ein süßes Fruchtfleisch.





Kleine Beetgeschichten

Zwischen Laube und Gartenzaun: In unserer neuen Serie wollen wir uns direkt in die Beete begeben.

Wir wollen wissen, was in Ihrem Kleingarten so alles wächst und gedeiht und berichten von Ihren Erfahrungen als Laubenpieper.

Diesmal gewährt uns Mario Peter, Mitglied beim Kleingartenverein „Am Kaiserbahnhof“ e. V., einen Blick über seinen Gartenzaun.

Seit wann hast du deinen Garten?

Meine Frau und ich haben den Garten am 1. August 2012 übernommen.

Was baut ihr in eurem Garten so an?

Im letzten Jahr haben wir Rotkohl ausprobiert. Dieses Jahr versuchen wir Wirsing. Wir haben auch mal Rosenkohl ausprobiert, aber der ist leider nichts geworden. Ansonsten findet man in unserem Garten alles, was man so anbauen kann: Gurken, Tomaten, Zucchini, Zwiebeln, Lauch oder Sellerie, Bohnen. Und natürlich Kräuter wie Thymian, Knoblauch-



gras oder Schnittlauch. Im letzten Jahr hatten wir Honigmelonen im Beet. Die sind super geworden und schmeckten genauso wie vom Markt. Dieses Mal wollen wir Wassermelonen ausprobieren.

Was macht ihr mit eurer Ernte?

Wir essen das Meiste selbst, verschenken aber auch Vieles an Freunde und Familie. Die Zucchini werden zum Beispiel wie Gur-

ken eingelegt oder mit Hack gefüllt und überbacken. Sellerie und Lauch verwenden wir gerne als Suppengrün. Die Schoten frieren wir zum Großteil ein und verbrauchen sie dann über den Winter. Die Tomaten kommen gerne in den Salat oder wir verarbeiten sie zu Sauce. Wir haben zudem ein Vakuumierer, mit dem wir zum Beispiel Sellerie, Lauch und Kräuter für den Winter haltbar machen.



Tag des Gartens



Bereits seit 1984 wird an jedem zweiten Junisonntag der Tag des Gartens begangen. In diesem Jahr ist das der 11. Juni. Der Aktionstag soll die Bedeutung des Kleingartens für das Wohlbefinden von Mensch und Natur in Stadt und Land ins Bewusstsein rufen.

Gefeiert wird dieses Mal am Festwochenende unter dem Motto „Kleingärten: Vielfalt, die begeistert!“ im Bunten Garten in Mönchengladbach.

bit.ly/tag-des-kleingartens

Bloß nicht zu hoch hinaus



So schön sprießendes Grün auch ist: Im Kleingarten gibt es einiges zu beachten, wenn es um die Höhe von Gewächsen geht.

Hecken etwa dürfen meist nicht höher als 1,30 m sein. Zwischen den Gärten dürfen sie im vorderen Bereich 50 bis 70 cm hoch sein. Hecken, die an einen Außenbereich grenzen (etwa einem Parkplatz), dürfen zwischen 180 bis 2,20 Meter hoch sein. Ziergehölze dürfen 2,5 m nicht übersteigen. Alles, was höher wächst, muss gekürzt werden. Formschnitte sind das ganze Jahr erlaubt und müssen nicht erst im September oder Oktober durchgeführt werden.

Impressum

Herausgeber: Kreisverband Potsdam der Garten- und Siedlerfreunde e. V.,

V.i.S.d.P.: Vorsitzender Wolfgang Zeidler, Paul-Neumann-Straße 33a, 14482 Potsdam, Tel. 0331 708797, Fax 0331 719131, info@vgs-kv-potsdam.de, www.vgs-kv-potsdam.de

Redaktion: Projektkommunikation HAGENAU GmbH, Carsten Hagenau, Carolin Brüstel, Anja Rütenik, Torsten Bless, Sarah Stoffers, Hegelallee 3, 14467 Potsdam, Tel. 0331 201960, www.projektkommunikation.com

Bildnachweis: Seite 1-3 Sarah Stoffers, Seite 6 Privat, Seite 7 KGV „Im Grund“ e. V., Privat, Seite 8 NABU/Kathy Büschen; stock-adobe.com, wikipedia

Leserbriefe: geben nicht die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe sinngemäß zu kürzen.

Grafik: Haftka.Grafik **Druck:** Das Druckteam

Blühende Inspiration



Im Juni öffnen Potsdamer Gärten wieder für Besucher.

Mit dabei sind unter anderen am Samstag, 17. Juni der Bauergarten von Viola Borch und Matthias Specht, Schräger Weg 7 sowie der Schulgarten der Grundschule „Am Priesterweg“. Am Sonntag, 18. Juni öffnet unter anderem der Hostgarten von Familie Kraatz, Thomas-Müntzer-Straße 7.

Mehr Infos:
bit.ly/offene-gaerten-potsdam



Im Grund(e) läuft's gut

In unmittelbarer Nähe der Roten Kaserne und mit Blick auf den Potsdamer Pfingstberg liegt die beschauliche Kleingartenanlage „Im Grund“. In diesem Jahr begeht der Verein sein 40. Jubiläum. Der Potsdamer Gärtnerbote war zu Besuch.

Unweit der höchsten Erhebung Potsdams, dem Pfingstberg, und dessen „Ausläufern“ liegt die rund 30.000 Quadratmeter große Sparte wie in einem kleinen Tal: Im Grund schien da der passende Name zu sein, wie Detlev Hille, Mitglied der Revisionskommission des Vereins und von Beginn an dabei, erklärt. Der Kleingartenverein gründete sich mitten im Winter, am 20. Januar 1983. Der Rat der Stadt hatte beschlossen, Kleingärten für die werktätige Bevölkerung zu schaffen. Das ehemalige Armeegelände lag damals bereits lange brach und so wurde die Fläche dafür ausgewiesen. Gleich nebenan liegen die beiden älteren Sparten Bergauf e. V. und Pfingstberg e. V.



„Angefangen haben wir mit 71 Parzellen. Heute sind es 75 und 125 Mitglieder im Verein“, erzählt Jürgen Tennert. Er ist seit 2019 der Vorsitzende, seinen eigenen Kleingarten hegt und pflegt er seit 1995 in der Anlage. Bis kurz nach der Wende war gleich nebenan noch die sowjetische Armee stationiert. Ein Vorteil, wie Detlev Hille erzählt. Denn in den Anfangsjahren halfen die Soldaten mit Muskelkraft und technischen Gerätschaften beim Ausbaggern, Umgraben und Zuschütten mit. „Unser erster Vorsitzende Karl-Heinz Deutsch hatte ganz gute Beziehungen. Dadurch konnten wir auch mal Hilfe anfordern und die kam dann auch“, erzählt Detlev Hille. „Wir haben hier viele Bäume rausgenommen und gerodet, Betonplatten zerschlagen, Fundamente für die Gartenlauben gegossen und viele andere Arbeiten in Eigenleistung erbracht. Das war eine aufregende Zeit.“

Bereits im Mai/Juni 1983 wurden die Parzellen mittels Los vergeben. „Ich kann mich erinnern, dass ich am 15. März 1984 schon die erste Aussaat im Garten draußen hatte. Im April musste ich aber noch einmal alles neu machen, weil es kalt und nass wurde“, erzählt Hille. Ein eigener Brunnen samt Pumpenhaus wurde 1986 in Betrieb genommen, der Strom kam ein Jahr darauf, wie Tennert erzählt. Wie in so vielen anderen Anlagen: alles selbst von den Kleingärtnern verlegt und angeschlossen.

Die wohl schwierigste Zeit musste der Verein nach der Wende bewältigen. 1994 wurde

bekannt, dass der damalige Baustadtrat Detlev Kaminski die Kleingärten am Pfingstberg abreißen und Stadtvillen errichten lassen wollte. „Damals gab es zahlreiche Proteste und Demonstrationen. Neben den Kleingärtnern hatte sich vor allem die damalige Linke stark für den Erhalt eingesetzt“, sagt Jürgen Tennert. Heute ist die Sparte im Flächennutzungsplan als Kleingartenanlage festgeschrieben.

Der Boden in der Anlage sei typisch Märkische Streusandbüchse: „Es ist schon eine Herausforderung, hier was anzubauen. Aber es gibt ja die Nedlitzer Kompostieranlage, bei der wir vernünftige Komposterde bekommen. Und gleich nebenan ist ein Pferdehof, bei dem man den Mist abholen kann“, sagt Tennert. So wachsen auch die Tomaten gleich viel schöner.

Seit drei, vier Jahren käme allmählich Nachwuchs in den Verein. Viele junge Familien mit Kindern haben eine Parzelle in der Anlage. Die Jungen engagieren sich, allmählich auch im Vorstand. „Wir haben einen richtigen Umschwung von den Älteren zu den Jüngeren“, sagt Hille. Ein eigenes Vereinshaus hat „Im Grund“ nicht, dafür werden die Sommerfeste und andere Feierlichkeiten am Pumpenhaus gefeiert, vor dem sich eine schöne kleine Wiese mit hohen alten Bäumen erstreckt. Hier wird der Verein auch sein 40. Jubiläum mit einem Fest zelebrieren. Dann werden eigens Zelte aufgebaut. Für die Kinder gibt es ein schönes Programm, auch ein DJ ist engagiert. Und natürlich wird zünftig gegrillt und gefeiert.





Vera Kuttelvaserova - stock.adobe.com

Summ, summ, summ ...

... Bienchen, summ herum! Damit das auch so bleibt, wird seit 2018 der Weltbienentag gefeiert. Ausgerufen haben ihn die Vereinten Nationen (UN). Der Tag soll auf die verschiedenen Arten der Bienen hinweisen, auf die schwindenden Bestände der fleißigen Insekten aufmerksam machen und für ihren Schutz werben. Das Datum, der 20. Mai, geht auf den Geburtstag des Imker-Pioniers Anton Janša zurück.

„Wenn die Biene von der Erde verschwindet, hat der Mensch nur noch vier Jahre zu leben.“ Dieses Zitat wird



Sander Meertins - stock.adobe.com

Was den Insekten helfen kann, sind unter anderem strukturreiche Landschaften und weniger Pestizid-Einsatz sowie geeignete Futterpflanzen im Garten und auf dem Balkon.

In Potsdam können Sie unter anderem im Volkspark mehr über die Honigsammler erfahren. Dort finden regelmäßig Veranstaltungen mit Imker Michael Biontino statt. Für den Schutz der Wildbienen wiederum setzt sich unter anderem die NABU-Ortsgruppe Bornstedt ein.

www.volkspark-potsdam.de
nabu-bornstedt.de



Alexander - stock.adobe.com

Albert Einstein zugeschrieben. Es zeigt, welche große Bedeutung die kleinen Insekten auf die Pflanzen- und Tierwelt haben. Denn 70 bis 80 der 100 wichtigsten Nutzpflanzen sind auf die Bestäubung durch Bienen angewiesen. Damit sind Bienen die wichtigsten Arbeitskräfte in der Landwirtschaft, ist in einem Artikel der WELT zu lesen.

Umso wichtiger ist der Schutz der pelzigen Brummer, von denen laut NABU inzwischen mehr als die Hälfte der Arten gefährdet oder bereits ausgestorben sind.



NABU / Kathy Büschen

Helfen Sie mit!

Auch in diesem Jahr ruft der Naturschutzbund NABU wieder zum Insektensommer auf. Vom 2. bis 11. Juni und vom 4. bis 13. August können die Teilnehmer eine Stunde lang das Summen und Brummen in der Umgebung entdecken und dokumentieren. Die Aktion findet bereits zum sechsten Mal statt.

Ob im Garten, im Wald, auf der Wiese oder am Wasser – nehmen Sie sich doch in den genannten Zeiträumen eine Stunde, in

der Sie die Insekten um sich herum beobachten. So lernen Sie nicht nur die Natur besser kennen, sondern helfen auch, den Insektenbestand zu schätzen. Nützliche Hilfsmittel können Lupe, Bestimmungsbuch und Zählhilfe sein. Ihre Ergebnisse können Sie dann an den NABU übermitteln.

Alle Infos zum Insektensommer gibt es auf den Seiten des NABU:
bit.ly/nabu-insektensommer



derPlan - stock.adobe.com